

Konzeption der Evangelischen Gemeinde Köln-Bayenthal

I. Leitsatz: „Wir alle sind Gemeinde - kommt zu Tisch.“

Der erste Teil des Satzes beschreibt die Reichweite der Gemeindegemeinschaft, der zweite Teil des Satzes ihren Inhalt.

Mit den Worten „wir alle“ kommt zum Ausdruck, dass unsere evangelische Gemeinde von vielen und vielfältigen Menschen gebildet wird. Sie umfasst Menschen jeden Alters, vom Säugling bis zum betagten Menschen. Kinder, Frauen und Männer, Alleinstehende, in Partnerschaften und in Familien Lebende - sie alle bilden Gemeinde. Menschen sind unabhängig von ihrer



Bildung und sozialen Stellung eingeladen, ihren Platz in der Gemeinde zu finden. Die Wohngebiete, für die wir als Ortsgemeinde primär zuständig sind, sind Bayenthal und Marienburg. Selbstverständlich sind aber auch Menschen aus anderen Stadtteilen und aus den katholischen Nachbargemeinden

willkommen. Mit der Formulierung „wir alle“ vermeiden wir ein Gegenüber von Verantwortlichen und Versorgten bzw. Betreuten, denn die Gemeinde lebt aus ihren eigenen geistlichen und menschlichen Kräften. Die Laien, denen das Gemeindeleben am Herzen liegt, prägen im Zusammenwirken mit dem Presbyterium, den Pfarrern und den hauptamtlichen Mitarbeitern unsere Gemeinde.

Das Wort „sind“ macht klar, dass die Gemeinschaft der Menschen, die das gegenwärtige Leben ausmacht, bereits Gemeinde im theologischen Sinne *ist* und als solche geachtet wird. Die Gemeinde *wird* nicht erst zur christlichen Gemeinde, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllt, sondern die Gemeinde lebt in all ihrer Unvollkommenheit schon von der Verheißung, dass Christus in ihr ist, wenn sie im Namen des dreieinigen Gottes zusammen ist. Sie ist sich dabei bewusst, dass sie unterwegs ist und der Erneuerung und Leitung durch den Geist Gottes immer neu bedarf.

Die Einladung „Kommt zu Tisch!“ zielt auf die Feier des Gottesdienstes und des Abendmahles, die das Zentrum des Gemeindelebens ausmachen. Im Gottesdienst feiern wir mit Musik, Lied und Gebet und hören die Verkündigung des Wortes Gottes. Am Tisch des Herrn erfahren wir Vergebung, erinnern uns an das Wirken Jesu, spüren die Gemeinschaft von Christen, erleben die Vorfreude auf das Reich Gottes und werden für unseren Alltag gestärkt. Die Einladung zum Mahl beschränkt sich nicht nur auf den Gottesdienst; die Abendmahlsfeier ist aber das geistliche Zentrum der Gemeinschaft. Unsere Gemeinde spricht daneben viele Einladungen zum gemeinschaftlichen Essen und Tun aus, wie zu Gemeindefesten, zu besonderen Mahlzeiten am Gründonnerstag, zu Pfingstfeier und Erntedankfest, zu Kirchenkaffee, „Jazz und Kölsch“ oder im Jugendcafé „Slowmotion“.



Das Essen ist ein wichtiges Grundbedürfnis von Menschen und ein Ausdruck unserer Kultur, es ermöglicht uns zugleich Begegnung und Gespräch. Gemeinsam zu essen bedeutet, miteinander zu leben. Gemeinsame Mahlzeiten helfen, einander wahrzunehmen. Sie stärken Leib und Seele, sie eröffnen und vertiefen Kontakte zwischen Menschen. Wenn wir den Tisch decken, mit Brot und Wein, mit Kuchen oder warmen Mahlzeiten, dann gönnen wir uns die Fülle der gemeinsamen Mahlzeit.

Ganz ähnlich wirkt die Einladung zum gemeinschaftlichen Tun in den Gemeindegruppen, sei es zum Spielen, Nachdenken, Singen, Musizieren oder Wandern. Gemeinde öffnet Räume, in denen Menschen einander begegnen und Gemeinschaft erleben. Sowenig sich echte zwischenmenschliche Begegnung auch erzwingen lässt, so soll sie doch nicht zufällig, sondern bewusst erwünscht sein. Begegnungen finden in vielen weiteren Bereichen des Gemeindelebens statt: In den Krabbelgruppen, im Kindergarten bei Kindern und Erzieherinnen, in der Kinderkirche, im Leben mit Jugendlichen und Konfirmanden, im Frauentreff und den Arbeitskreisen, beim gemeinsamen Singen und Musizieren, in den Seniorentreffen und bei vielen anderen Veranstaltungen.

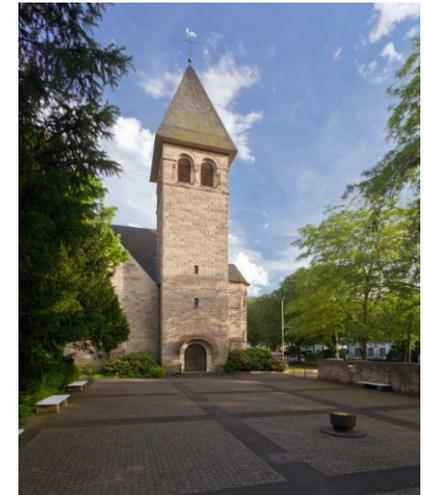
II. Wesen und Auftrag der Gemeinde

Leitsatz der Gemeindevision: „Wir alle sind Gemeinde – kommt zu Tisch“

Fünf Ziele der Gemeindegemeinschaft:

- | | |
|--|--|
| <p>A „Gott vertrauen und lieben von ganzem Herzen“
Verherrlichen, Loben, Beten, Wachen</p> | <p>Lebendige Frömmigkeit und unser Glaube sind der Leitfaden für's Leben und für den Zusammenhalt in der Gemeinde. Dazu gehört prophetische Wachsamkeit im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen.</p> |
| <p>B „Deinen Nächsten lieben wie dich selbst“
Dienen mit den eigenen Gaben</p> | <p>Jeder Beteiligte erfüllt nach seinen Gaben seinen besonderen Auftrag. Wir wünschen uns, dass sich in allen praktischen Aufgaben an den Menschen die Haltung der Nächstenliebe entfaltet und weiterentwickelt.</p> |
| <p>C „Die frohe Botschaft für die Welt“
Mission</p> | <p>Der Aspekt der Mission äußert sich auf verschiedene Weise:
Wir wollen verschiedene Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen mit der biblischen Botschaft ansprechen.
Die Angebote sollen transparent und offen sein.
Es sollen unterschiedliche Gelegenheiten für die Begegnung von Menschen geschaffen werden.</p> |
| <p>D „Gemeinschaft ist Geschenk und Aufgabe“
Dazugehören, Taufen, Feiern des Mahles, Wachsen in Beziehungen</p> | <p>In diesem Miteinander pflegen wir gegenseitigen Respekt, Vertrauen und teilen die gemeinsame Hoffnung und Erwartung an Gott.</p> |
| <p>E „Wachsen im Glauben“
Jüngerschaft, Mitarbeiterschulung, Lehre</p> | <p>Wir erreichen die Ziele unserer Gemeinde, indem wir Aufgaben verteilen, auf eine vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit achten und entstehende Konflikte gemeinsam lösen. Wir würdigen und ermutigen die aktiven und potentiellen Mitarbeiter im Dienst der Gemeinde z.B. durch regelmäßige Besprechungen und Austausch, Fortbildung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Mitarbeiterfeste.</p> |

Bei diesen Begegnungen können auch gegensätzliche Auffassungen aufeinander stoßen und zu Konflikten führen, die im gemeinsamen Gespräch „am Tisch“ ausgetragen werden können. Der Tisch symbolisiert dabei die „Mitte“, den Gegenstand des gemeinsamen Tuns, den Rastplatz, das Sich-Einlassen darauf, jetzt in Ruhe hier zu sein.



III. Die Aufgabenfelder des Gemeindelebens

Die fünf Ziele der Gemeindegemeinschaft leiten das Handeln in den verschiedenen Aufgabenfeldern. So wie die einzelnen Ziele in mehreren Aufgabenfeldern erreicht werden, so dienen die einzelnen Felder mehreren Zielen gleichzeitig. Die konkreten Arbeitsbereiche können sich je nach Bedarf sowie entsprechend der personellen und finanziellen Möglichkeiten in ihrer Ausgestaltung verändern und andere Organisationsformen annehmen.

1. Gottesdienst

Der sonntägliche Gottesdienst in der Reformationskirche ist gemäß Ziel A die Mitte des Gemeindelebens. Der Gottesdienst ist ein Ort zum Auftanken, ein Ort der Zuflucht und Orientierung für die unterschiedlichsten Menschen (Psalm 84). Hier wird das Lob Gottes gefeiert und sein Wort verkündigt, Menschen erfahren Freude, Trost und Hoffnung, sie werden für ihren Dienst in der Welt ermutigt und in ethischen Fragen sensibilisiert.



Die Gemeinde sieht sich dem lutherischen Bekenntnis verpflichtet. In der liturgischen Gestaltung zeigt sich die lutherische Tradition in der gesungenen Liturgie des Predigt- und Abendmahlsgottesdienstes. Abendmahlsgottesdienste werden an den hohen Festtagen und jeweils am ersten Sonntag des Monats

gefeiert. Variationen der Liturgie in Form der Ausgestaltung einzelner Elemente des Gottesdienstes gemäß den Vorschlägen der Agenda für die EKV und die VELKD (Evangelisches Gottesdienstbuch, Berlin 2000) sind erwünscht. Die Beachtung des Kirchenjahres mit den liturgischen Farben und entsprechender liturgischer Gestaltung des Ablaufs ist für uns selbstverständlich.

In regelmäßigen Abständen werden Familiengottesdienste gefeiert, die von Laiengruppen in Zusammenarbeit mit den Gemeindepfarrern vorbereitet und

durchgeführt werden. Beteiligte im Sinne unseres Leitsatzes „Wir alle sind Gemeinde“ können Kinder des Kindergartens mit den Erzieherinnen, die Kinderkirche, die Konfirmanden, die ökumenische Arbeitsgruppen wie der Ökumenische Arbeitskreis oder der Vorbereitungskreis Weltgebetstag, die Frauenhilfe und andere interessierte Gruppen sein. Auch die Mitwirkung von Prädikanten und Lektoren bei der Gestaltung der Gottesdienste ist erwünscht, um den Reichtum des Beitrags der Laien zum gottesdienstlichen Leben zu erfahren.

Die Feier des Abendmahls bringt die Einladung des GemeinDEMOTTOS „Kommt zu Tisch“ am sinnfälligsten zum Ausdruck. Das Abendmahl ist die Feier der Versöhnung der Menschen mit Gott und zugleich die Feier der unverfügbaren Gemeinschaft zwischen allen, die teilnehmen wollen, am Tisch des Herrn. Alle getauften Kinder sind ebenfalls zur Teilnahme eingeladen, wobei auf eine altersgerechte Vorbereitung zu achten ist. Die Abendmahlsfeiern werden mit liturgischer und hygienischer Sorgfalt mit Brot und Gemeinschaftskelch gefeiert.

Es ist in der Regel Aufgabe der Gemeindepfarrer und des Prädikanten, die Gottesdienste zu feiern und in der Predigt das Evangelium zu verkündigen. Die Predigt soll biblisch fundiert und theologisch reflektiert sein. Sie soll in zeitgemäßer Sprache gehalten werden und auf Lebensfragen des glaubenden und suchenden Menschen bezogen sein. Eine kritische und theologisch begründete Auseinandersetzung mit den Fragen der Sinn- und ethischen Orientierung ist erwünscht. Bei Gottesdiensten, die von Gruppen vorbereitet werden, ist es die Aufgabe der Pfarrer, sie dazu zu befähigen, sie zu unterstützen, die nötigen Freiräume zu lassen und auf eine geistlich angemessene Form des Gottesdienstes zu achten.

Eine besondere Ausrichtung und Bereicherung erfahren manche Gottesdienste durch die musikalische Gestaltung. Insbesondere zu den Festzeiten des Kirchenjahres werden durch die Aufführung von Chorwerken oder Kantaten unter Mitwirkung von Solisten besondere Akzente gesetzt. Das musikalische Leben soll vorwiegend mit eigenen Kräften gestaltet werden, d.h. das Singen der Kantorei und der Gemeinde wird ausdrücklich gewünscht. Offene Gottesdienste mit Jazz in den Sommermonaten sollen weitere Besuchergruppen erreichen.

2. Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde stellt sich dem Auftrag, die Ziele C (Vermittlung des Evangeliums) und D (Gemeinschaft erfahren) zu erreichen. Unsere Gemeinde will nach Kräften für Familien und die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen da sein. Familien sollen gestärkt werden und Möglichkeiten erhalten, in Verbindung mit der Gemeinde ermutigende Erfahrungen zu machen.

Das Presbyterium fördert deshalb Krabbel- und Kleinkindgruppen, die von Müttern eigenverantwortlich geleitet werden. Das Gemeindehaus bietet ihnen mit entsprechend eingerichteten Räumen ein Zuhause und ermöglicht Gemeinschaftserfahrungen.

Die Kirchengemeinde ist Trägerin der zweigruppigen `Kindertagesstätte Bayenthal/Marienburg`.



Die Tagesstätte ist ein zentraler Baustein in der Konzeption des lebensbegleitenden Gemeindeaufbaus. Dort werden wesentliche Grundlagen für den späteren Lern- und Glaubensweg gelegt. Die Kinder sollen in der Einrichtung in ihrer Entwicklung zu selbständigen Menschen gefördert werden. Außerdem werden sie mit wesentlichen Inhalten des christlichen Glaubens vertraut gemacht und lernen den kirchlichen Jahreszyklus kennen. Durch die Beteiligung an Gottesdiensten und Andachten werden die Kinder schon früh an die Erfahrung herangeführt, dass sie aktiver Teil der Gemeinde sind. Die Eltern werden in die praktische und konzeptionelle Arbeit des Kindergartens einbezogen.

Die Betreuung und Erziehung der Kinder in der Kindertagesstätte ist eine Aufgabe der Diakonie, der Mission und zugleich eine Erfüllung des Bildungsauftrags der Kirche. Näheres erläutert die Konzeption der Einrichtung.

Kinder vom 5. bis 11. Lebensjahr werden zur Kinderkirche eingeladen. Die Kinderkirche wird von einem Team unter geistlicher Leitung verantwortet und gestaltet.

Der Konfirmandenunterricht gehört in die Zuständigkeit der beiden Gemeindepfarrer. Er findet wöchentlich statt und dauert zwei Jahre. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Arbeit regelmäßig oder projektbezogen.



Evangelische Schulgottesdienste werden für die Schüler der Gemeinschafts-Grundschule Cäsarstraße monatlich gehalten. In Absprache mit dem Irmgardis-Gymnasium werden regelmäßig evangelische und ökumenische Schulgottesdienste für alle Altersstufen der Schule gefeiert. Die Gottesdienste werden von beiden Gemeindepfarrern gehalten; die Kooperation mit den Lehrern der Schulen und die Vorbereitung von Gottesdiensten durch die Klassen ist erwünscht und wird gefördert.

Weitere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sind Tauffamilien-Treffen, der Kindertreff am Sonntag und das Jugendcafé „Slowmotion“. Die Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen wie Konfirmanden- und Jugendtagen sowie am Konfi-Cup des Kirchenkreises bietet den Jugendlichen weitere Erfahrungsmöglichkeiten mit christlicher Jugendarbeit und wird gefördert. Die Jugendlichen werden ermutigt, Fortbildungen zum Jugendleiter zu besuchen. Geplant ist auch die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Es werden Kinder-, Konfirmanden- und andere Jugendfreizeiten angeboten, die die Kontakte zwischen Gleichaltrigen und zu ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde stärken sollen. Wünschenswert wären weitere familienbezogene Projekte. Dabei soll immer nach Formen gesucht werden, gemäß dem Inhalt des Evangeliums zusammen zu kommen.

Die Räume des Jugendkellers stehen Jugendlichen und Familien der Gemeinde nach Absprache für private Feiern und besondere Aktionen zur Verfügung.

3. Erwachsenenarbeit

Die Arbeit mit Erwachsenen dient ebenfalls den Zielen C und D. Sie hat unterschiedliche Ausprägungen. Einerseits werden von der Gemeinde aktiv Angebote gemacht, andererseits werden die Räume des Gemeindehauses interessierten Gruppen zur Verfügung gestellt.

Der Bibelgesprächskreis will das Gespräch über Glaubensfragen anstoßen, den Glauben stärken sowie Wissen über die biblischen Bücher und theologische Kenntnisse vermitteln. Ökumenische Vortrags- und Gesprächsabende im Gemeindehaus greifen kirchliche, ethische und gesellschaftliche Themen auf. Sie erfüllen damit den spezifischen Bildungsauftrag der Kirche und dienen der öffentlichen Wahrnehmung von kirchlicher Verantwortung.

Die Kantorei fördert das Singen und die musikalischen Kenntnisse in der Gemeinde. Über die erarbeitete musikalische Literatur werden unter anderem die Freude am Glauben und die Kenntnis biblischer Inhalte vermittelt. Die



Probenarbeit macht die Mitglieder des Chores mit dem Reichtum der Kirchenmusik von der Gregorianik bis zum modernen Kirchenlied vertraut und bietet eine stimmliche Ausbildung.

Die Einladung zu den unterschiedlichen Treffmöglichkeiten dient dazu, dass Menschen „um einen Tisch

herum“ miteinander ins Gespräch kommen. Ein gastliches Haus und eine freundliche Ausstattung der Räumlichkeiten sind dabei eine wichtige Hilfe.

Zu den Formen der Zusammenkünfte gehören auch offene Treffen nach Gottesdiensten (Kirchenkaffee, „Jazz und Kölsch“), der Frauentreff, der Förderverein der Kirchenmusik an der Reformationskirche, die Wandergruppe und die Band. Die Einladung zum gemeinsamen Essen und Trinken spielt gemäß dem Gemeindemotto dabei eine zentrale Rolle. Zu besonderen Anlässen – Frühstücksgottesdienst, Potluck am Gründonnerstag, Pfingstfeier, Himmelfahrts-Gottesdienst, Erntedankfest, Gemeindefest und bei den Weihnachtsfeiern – werden Menschen dazu gesondert eingeladen. Darüber hinaus erfahren Gruppen, die sich selber versorgen möchten, logistische

Unterstützung. Die Küchen auf jeder Etage unseres Gemeindehauses stehen den Benutzern mit ihren Küchengeräten und dem Geschirr zur Verfügung. Ferner stehen die Räumlichkeiten weiteren Initiativen aus der Gemeinde offen, an gemeindeferne Interessenten werden Räume nach Verfügbarkeit und Prüfung vermietet.



Auch Kontakte über Gemeindegrenzen hinaus wie die Teilnahme am Frauentag des Kirchenkreises, Gemeindefahrten zur Partnergemeinde Komptendorf und zu den Kirchentagen sowie zu Kirchen und Orten in der Region fördern die Gemeinschaft und das Gespräch.

Ein wichtiger Bestandteil der Erwachsenenarbeit sind Einzelgespräche und Hausbesuche durch die Gemeindepfarrer. Die Anlässe können sehr unterschiedlich sein und reichen von Amtshandlungen, seelsorgerlichen Anfragen bis zu Konfirmanden-Eltern-Besuchen. Zudem ist die Elternarbeit des Kindergartens ein Bestandteil der gemeindlichen Erwachsenenarbeit.

4. Diakonie

Bei der diakonischen Arbeit der Gemeinde werden gezielt Einzelpersonen und verschiedene Alters- und Interessengruppen angesprochen. Darüber hinaus bemühen wir uns, die Anliegen der Bewohner in den Stadtteilen Bayenthal und Marienburg wahrzunehmen diakonische Aufgaben außerhalb des Gemeinde-

gebietes zu unterstützen. Gelebte Diakonie ist die Zuwendung zum Nächsten im Sinne des Gebotes zur Nächstenliebe (Ziel B).

Die Kreise bieten die Möglichkeit zu mitmenschlichen Kontakten, insbesondere für Ältere und Alleinstehende, aber auch für Neuzugezogene und Menschen in besonderen Lebenslagen.

Um den Bedürfnissen von Gehbehinderten und Rollstuhlfahrern zu entsprechen, sind die Zugänge zu Kirche und Gemeindehaus behindertengerecht angelegt. Auch ist das Obergeschoss des Martin-Luther-Hauses durch einen Treppenlift erreichbar. Bei besonderen Ereignissen und für den Kontaktclub wird ein Fahrdienst vom Seniorenwohnhaus zum Gemeindehaus angeboten. Hierfür steht der Gemeinde ein von der Altenhilfe der Kölnischen Rundschau gestiftetes Fahrzeug zur Verfügung.



Die Senioren der Gemeinde werden nach Möglichkeit und Bedürfnis vom 75. Lebensjahr an jährlich zum Geburtstag besucht. Ein ehrenamtlicher Senioren-Besuchsdienst nimmt die Besuche gemeinsam mit dem Gemeindepfarrer wahr. Bei Hilfsanfragen wird die Verbindung zu diakonischen Beratungsstellen hergestellt, insbesondere zum

Service-Zentrum der Johanniter in Rodenkirchen. Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Johanniter-Unfallhilfe, Regionalverband Köln e.V.. Gegebenenfalls kann auch ein Kontakt zum Hospizdienst der Johanniter vermittelt werden. In der Sterbe- und Abschiedsphase besteht die Möglichkeit, mit einem Gemeindepfarrer das Hausabendmahl zu feiern, die Aussegnung im Sterbehaus wird angeboten. Ferner wird zur professionellen und seelsorgerlichen Betreuung die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Köln, der Diakonie Michaelshoven und der Lebensberatungsstelle des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region gesucht.

Im Bereich der Gemeinde befindet sich ein privat geführtes Männerwohnhaus. Die Bewohner werden nach Möglichkeit besucht und gelegentlich – insbeson-

dere in der Adventszeit – beschenkt. Bei Bedarf trägt die Gemeinde die Kosten einer würdevollen Bestattung. Nichtsesshafte erhalten gegebenenfalls Lebensmittel und finanzielle Unterstützung und werden an die diakonischen Hilfs- und Beratungseinrichtungen der evangelischen Kirche Kölns und an die kommunalen Stellen vermittelt.

Das Presbyterium nimmt die Entwicklung der beiden Gemeindestadtteile bewusst wahr und bemüht sich, die Zusammensetzung der Bevölkerung – Struktur der Haushalte, Anteil von Familien und Singles, Migranten – in die Planungen der Gemeindeaktivitäten einzubeziehen.

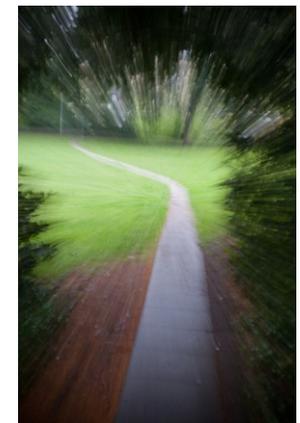
Durch Kollekten und Jahressammlungen unterstützt die Gemeinde Kölner Sozialprojekte (z.B. Bahnhofsmission, Elisabeth-Fry-Haus, Blaues Kreuz) sowie diakonische Projekte außerhalb Deutschlands, z.B. das Kindernothilfe-Projekt „Jaboatao“ in Brasilien, „Dios es Amor“ in Peru und „Jablonka“ in Kaliningrad. Durch den Spendenaufruf und den Bericht über die Verwendung der Spenden wird die Gemeinde auf besondere Notlagen aufmerksam gemacht.

Die Verbundenheit vieler Gemeindeglieder mit Ostdeutschland zeigt sich in der fortgesetzten Unterstützung von Projekten in der Partnergemeinde Komptendorf und des CVJM in Seelow.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit soll das Evangelium verbreitet und zu den Gemeindeveranstaltungen eingeladen werden (Ziele C und D). Die Gemeindezeitung berichtet über Gemeindeangelegenheiten und bietet Denkanstöße zu darüber hinausgehenden Fragen. Sie ist eine wesentliche Brücke auch zu denen, die selten zu Veranstaltungen kommen, sich aber dennoch ihrer Gemeinde verbunden fühlen und informiert sein wollen. Die „kontakte“ erscheinen viermal im Jahr und werden durch ehrenamtliche Mitarbeiter an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Impulse für die Zeitung werden vom Öffentlichkeitsausschuss gesetzt. Die Beiträge werden von hauptamtlichen



Mitarbeitern und interessierten Gemeindegliedern verfasst. Sie geben die Vielfalt der Sichtweisen innerhalb der Gemeinde wieder. Der Leitartikel befasst sich mit theologischen und ethischen Themen und wird in der Regel vom Gemeindepfarrer verantwortet.

Eine wichtige Informationsquelle sind ferner die Homepage der Gemeinde (www.kirche-bayenthal.de) und die vier Schaukästen in Bayenthal und Marienburg, die jeweils aktuell auf Veranstaltungen oder Informationsquellen hinweisen oder durch die Schaukastengestaltung auf die besonderen Zeiten des Kirchenjahres aufmerksam machen. Neuzugezogene werden durch ein persönliches Anschreiben begrüßt. Die evangelische Kirchenfahne setzt insbesondere zu Festzeiten vor der Kirche einen besonderen Akzent.

6. Ökumene

Die ökumenische Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden St. Matthias und St. Maria Königin ist seit Jahrzehnten eine feste Grundlage des gemeinsamen Gemeindeaufbaus. Hier erfahren wir die starke Verbundenheit im christlichen Glauben, im Gebet und im Lob Gottes (Ziel A). Viele gemischt-konfessionelle Paare und nachbarschaftlich verbundene Menschen suchen den Brückenschlag



zwischen ihren Kirchen. Zu Pfingsten und im Advent werden gemeinsame Gottesdienste, in der Regel mit Gastpredigern, gefeiert. Meist schließt sich ein gemeinsamer Imbiss in der jeweiligen Gemeinde an.

Der ökumenische Arbeitskreis pflegt das gemeinsame Gespräch über Glaubensauffassungen und -traditionen und plant die Jahresveranstaltungen,

die unter einem Jahresthema stehen. Die Vortrags- und Gesprächsabende finden im Martin-Luther-Haus statt. Das Thema des Weltgebetstags der Frauen wird gemeinschaftlich erarbeitet. Außerdem findet monatlich ein ökumenisches Abendgebet in der Reformationskirche statt, das von den Mitgliedern des Arbeitskreises vorbereitet wird. Ökumenische Amtshandlungen und die gegenseitige Einladung zu Gemeindefesten und ökumenischen Gottesdiensten sind weitere Beispiele für die gewachsene und verlässliche ökumenische Partnerschaft zwischen den Nachbargemeinden. Alle vier Jahre wird ein ökumenisches Gemeindefest gefeiert.

7. Die organisatorische Grundlage

Für eine einladende und gastbereite Gemeindegemeinschaft ist eine offene Atmosphäre eine zentrale Voraussetzung. Die Gemeindegemeinschaft lebt von der Qualifikation der Mitarbeiter, der Freude am gemeinschaftlichen oder eigenverantwortlichen Tun und der Einsatzbereitschaft ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter. Die Mitarbeit in der Gemeinde soll Freude machen! Dafür sind Freiräume, aber auch Klarheit über die Aufgabenverteilungen nötig. Respekt voreinander und Vertrauen in den anderen sind wichtige Elemente eines erfolgreichen Umgangsstils (Ziel E).

Das Presbyterium hat die Aufgabe, gemeinsam mit den Gemeindepfarrern die Leitlinien der Arbeitsfelder und die Arbeitsstrukturen zu entwickeln sowie Verfahren zu ihrer Umsetzung und Einhaltung zu finden. Dafür ist neben den monatlichen Sitzungen ein jährliches Presbyter-Wochenende eine wichtige Bereicherung. Für die Ausgestaltung von Arbeitsbereichen werden Arbeitskreise und Ausschüsse berufen: sie initiieren, planen und koordinieren Arbeitsfelder und werden nach Möglichkeit von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleitet. Zurzeit bestehen Ausschüsse für Kindergarten, Jugendarbeit, Diakonie, Öffentlichkeitsarbeit, Ökumene, Finanzen, Bauten sowie Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik. Die Pfarrer sind nach Möglichkeit Mitglied in den Ausschüssen. Sie haben die Funktion, theologische, und geistliche und organisatorischer Fachmann zu sein, Impulse zu geben oder zu verstärken und die Kommunikation zwischen den handelnden Personen und Arbeitsbereichen zu beachten und zu unterstützen.

Das Presbyterium hat die Aufgabe, Gemeindeleitung in Bezug auf Aufgaben, Personal und Finanzen vorausschauend wahrzunehmen, neue Anforderungen zu erkennen und notwendige Veränderungen einzuleiten. Es trägt die geistliche Verantwortung für die Gemeinde in der Gemeinschaft von Laien und Pfarrern.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter kommen wöchentlich zu Mitarbeiterbesprechungen zusammen, um die Kommunikation zu pflegen und die nötigen Absprachen treffen zu können. Presbyteriumssitzungen und Mitarbeiterbesprechungen werden durch einen reihum gestalteten geistlichen Einstieg eröffnet.

Die offene Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern in allen Lebensfeldern der Gemeinde ist das Fundament für eine fruchtbare Gemeindegemeinschaft. Dafür ist Zeit für die Kommunikation der wichtigste Faktor. Ferner werden Fortbildungen angeregt und finanziell gefördert. Mitarbeiterfeste geben die Gelegenheit, die anderen Mitarbeiter in ihrem Feld besser kennen zu lernen und zugleich ihren Einsatz zu würdigen. Die Vielfalt der Gaben und Interessen macht den Reichtum der Mitarbeiterschaft aus.



Richtschnur für das Handeln der Gemeinde ist der Glaube, dass alle Mitarbeiter mit ihren verschiedenen Gaben zum Dienst in der Gemeinde Christi und an der Welt berufen sind. Wir brauchen für den Dienst die immer neue Stärkung und Korrektur im Gottesdienst und den lebendigen Austausch. Wir hoffen auf das belebende Wirken von Gottes Geist auf diesem Weg.

Stand: 5. November 2008

Impressum:

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal

Inhalt: Pfarrer Dr. Bernhard Seiger für das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal

Bilder: ©Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal 2013, Fotograf: Thorsten Kern

Lektorat: Öffentlichkeitsausschuss der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal

Gestaltung: Maria Koblischke